

# Die „Schwarze Sonne“ – eine Blase platzt

Zum 20. Jahrestag des neonazistischen Brandanschlags auf die sogenannte „Judenbaracke“ in der Gedenkstätte des ehemaligen KZ Sachsenhausen fand in Berlin am 13. Oktober 2012 eine Konferenz des Potsdamer „Moses Mendelssohn Zentrums“ statt. Im Panel zu „Nationalsozialismus und extreme Rechte“ referierte Magistra Artium Dana Schlegelmilch aus Bielefeld über die Geschichte der „Schwarzen Sonne“ (im Folgenden: SchwaSo). Dieses Symbol – eine Art Rad mit zwölf Speichen in Form von Sig-Runen („SS-Runen“) – ist in der neonazistischen Szene als Ersatz für das verbotene Hakenkreuz und Anspielung auf die SS sehr beliebt, kommt aber auch im Bereich der Esoterik, des Neuhidentums, der Mittelalter- und der Schwarzen Szene (Gothic-Kultur) vor. Die Erkenntnisse von Dana Schlegelmilch sollen in Kürze in einem unter anderem von Martin Langebach herausgegebenem Sammelband veröffentlicht werden. Es folgt eine kurze Zusammenfassung des Referats von Frau Schlegelmilch, der auf diesem Wege herzlich gedankt sei:



Die SchwaSo besteht rein grafisch aus drei übereinander gelegten Hakenkreuzen bzw. zwölf SS-Runen. Sie tritt in der heute bekannten Form erstmals als Bodenmosaik im sogenannten „Gruppenführersaal“ der niedersächsischen Wewelsburg auf, die SS-Chef Heinrich Himmler zu einem Zentrum seiner mörderischen Organisation ausbauen wollte. Hierfür wurde extra ein kleines KZ in unmittelbarer Nähe der Burganlage eingerichtet. Umfangreiche Baumaßnahmen erfolgten und viele Hundert Gefangene verloren während der Existenz des KZ ihr Leben. Weder in den originalen Akten und Unterlagen noch in irgendwelchen Äußerungen Himmlers oder anderer SS-Größen findet sich irgendein Hinweis auf die Bedeutung und Herkunft der SchwaSo. Es gibt möglicherweise Vorläufer der SchwaSo: Eine Tischplatte mit Einlegearbeiten und kleinere Schmuckstücke. Diese Artefakte stammen aus der völkisch-esoterischen Szene Deutschlands und Österreichs der Jahre 1900-1933 und wurden ihrerseits vielleicht durch archäologische Funde des frühen Mittelalters inspiriert, die von den Völkischen im Rahmen ihres Germanenkults als heidnisch-germanisch gedeutet wurden. Bei diesen Fundstücken handelt sich um Zierscheiben mit hakenkreuz- und radähnlichen Motiven. Sie stammen geografisch aus dem ehemals germanischen Raum, werden von der heutigen Forschung aber als christliche Symbole gesehen.

Die eigentliche Geschichte der SchwaSo als extrem rechtes und gleichzeitig mystisch-esoterisches Symbol beginnt jedoch erst 1971, als der erste Teil der „Thule“-Trilogie Wilhelm Landigs erschien – eine Art mystischer Nazi-Fantasy-Roman. Hier wurde zunächst der Begriff „Schwarze Sonne“ als Anspielung auf die SS geprägt, das Symbol selbst kam noch nicht vor.

Im Jahre 1990 tauchte die rechtseoterische Zeitschrift „Wolfszeit“ auf, die nach ihrer ersten Ausgabe in „Lebensborn“ umbenannt wurde, und anscheinend maßgeblich zur Verbreitung der SchwaSo im Grenzbereich von Neonazismus und Esoterik beitrug. Die Verbindung von Name und Zeichen leistete der 1991

unter dem Pseudonym Russell McCloud veröffentlichte Roman „Die Schwarze Sonne von Tashi Lunpo“, der vom Kampf eines SS-mäßigen mit einem freimaurerischen Geheimbund handelt und unterschwellig antisemitisch geprägt ist. Dieser Roman erschien im rechten Arun-Verlag, wobei es auch mehrere nicht-rechte Verlage dieses Namens gibt.

Seitdem wurde die SchwaSo immer mehr als Symbol in der extrem rechten Szene angenommen, verbreitete sich aber wie eingangs erwähnt auch in anderen bzw. angrenzenden Bereichen. Dabei war und ist eine erstaunliche Mystifikation zu beobachten. Das historisch ganz junge Symbol, das nur durch absolut abseitige Machwerke propagiert wurde, wird mittlerweile allgemein – selbst bei manchen antifaschistischen Kritiker/innen – für uralte, geheimnisvoll und irgendwie mächtig gehalten. Hier wäre nach Dana Schlegelmilch von einer „Prähistorisierung“ und „Sakralisierung“ zu reden, die sich Ende des 19., Anfang des 20. Jahrhunderts auch mit dem Hakenkreuz in vergleichbarer Weise abgespielt hat. Dieses alte Symbol, das in unterschiedlichen Kulturen ganz verschiedene Bedeutungen hat, wurde von den Völkischen willkürlich zum Ursymbol der Germanen und zum Sonnenrad erklärt – und das glaubten viele auch noch.

Die SchwaSo hat wie jedes Abzeichen die Funktion, den Mitgliedern bestimmter Gruppen zu erlauben, sich von der restlichen Gesellschaft abzuheben und untereinander erkennbar zu werden. Derartige Symbole dienen also der Stabilisierung und dem Zusammenhalt von Gruppen. Darüber hinaus mögen Manche glauben, dass sie durch die SchwaSo irgendwie an uraltem, geheimen Wissen teilhaben. Zu schlechter Letzt dient die SchwaSo wie gesagt der Neonazi-Szene als Ersatz für verbotene Symbole.

Mathias Wörsching  
faschismustheorie.de